

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Antonius und Kleopatra

Shakespeare, William

München, 1916

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89648)

Antonius. Doch du regierst ihn.
Der Liebe süßen Stunden laß zu Liebe
Die Zeit durch herb Gespräch uns nicht verkümmern!
Es dehne freudenlos kein Augenblick
In unserm Leben sich. Was bringt der Abend?

Kleopatra. Die Botschaft hör'!

Antonius. O holde Zänkerin!
Der alles wohlsteht, Schelten, Lachen, Weinen!
Wie jede Regung wirkt und ringt, bis sie
An dir zur Schönheit und Bewundrung wird!
Von Botschaft nichts! Dein bin ich ganz allein!
Zur Nacht durchwandern wir die Stadt und schaun
Des Volkes Art uns an. Komm, meine Kön'gin,
Noch gestern wünschtest du's. —

(Zu Philo, der ihm in den Weg tritt.)

Sprich nicht zu uns.

(Er reicht Kleopatra die Hand. Beide ab in den Palast. Die Sklavinnen folgen.)

Demetrius. Wie! Schätzt Antonius Caesarn so gering?
Philo. Zuzeiten, wenn er nicht Antonius ist,
Fehlt's ihm zu sehr an jener Größe, die
Ihm immer eignen sollte.

Demetrius. Mich betrübt's,
Daß lügnerischer Pöbel recht behält,
Der so von ihm in Rom erzählt. Komm mit!
(Beide ab in den Palast.)

Dritter Auftritt.

Alexas. Charmion. Fras. Gleich darauf der Wahrsager.
Dann Enobarbus.

Charmion. Gnädiger Herr Alexas, trauester Alexas, aus-
bündigster Alexas, wo ist der Wahrsager, den du der
Königin so gerühmt?

Alexas (ruft nach links). Wahrsager!

Wahrsager (kommt von links). Was wollt ihr?

Charmion. Ist dies der Mann? Bist du's, der alles weiß?

Wahrsager. In der Natur unendlichem Geheimbuch les' ich ein wenig.

Alexas (zu Charmion). Zeig' ihm deine Hand.

Enobarbus (kommt aus dem Palast). Bringt das Bankett sogleich und Wein genug, das Wohl Kleopatras zu trinken. (Ab in den Palast.)

Charmion (streckt ihm die Hand hin). Freund, schenk' mir gutes Glück.

Wahrsager. Ich mach' es nicht, ich seh' es nur voraus.

Charmion. So sieh mir eins voraus.

Wahrsager. Du wirst noch schöner blühen einst als jetzt.

Charmion. Er meint an Umfang.

Fras. Nein, wenn du alt geworden bist, wirst du dich schminken.

Charmion. Nur keine Runzeln!

Alexas. Stört den Propheten nicht! Gebt Achtung!

Charmion. Hm!

Wahrsager. Du wirst dich mehr verlieben, als geliebt sein.

Charmion. Nun, ein recht schönes Glück: laß mich an einem Vormittage drei Könige heiraten und sie alle begraben, laß mich im fünfzigsten Jahr ein Kind bekommen, dem Herodes, der Judenkönig, huldigen soll; sieh zu, daß du mich mit dem Octavius Caesar verheiratest und meiner Gebieterin gleichstellst.

Wahrsager. Du überlebst die Herrin, der du dienst.

Charmion. O trefflich! Langes Leben ist mir lieber, als frische Feigen.

Wahrsager. Du hast bisher ein bessres Glück erfahren, als dir bevorsteht.

Charmion. So werden meine Kinder wohl ohne Namen bleiben — sage doch, wieviel Buben und Mädchen bekomme ich noch?

Wahrsager. Wenn jeder deiner Wünsche wär' ein Schoß Und fruchtbar jeder Wunsch — 'ne Million.

Charmion. Geh', Narr, ich vergebe dir, weil du ein Hexenmeister bist. — Nun sag' auch Tras' Zukunft!

Aleras. Wir wollen alle unser Schicksal wissen.

Tras. Hier ist eine Hand, die weis sagt Keuschheit, wenn nichts anders.

Charmion. Grade wie die Überschwemmung des Nils Hunger weis sagt. (Gelächter.)

Tras. Geh', du wilde Gesellin, du verstehst nichts vom Wahrsagen.

Wahrsager (der in Tras' Hand gelesen). Euer Schicksal ist sich gleich.

Tras. Doch wie? Doch wie? Sag' mir's umständlicher.

Wahrsager. Ich bin zu Ende.

Tras. Soll ich nicht um einen Zoll breit bessres Schicksal haben als sie?

Charmion. Aleras, komm; dein Schicksal, dein Schicksal! (Aleras reicht dem Wahrsager die Hand.) O laß ihn ein Weib heiraten, das nicht gehen kann, liebste Isis, ich flehe dich! Und laß sie ihm sterben und gib ihm eine schlimmere, und auf die schlimmere eine noch schlimmere, bis die schlimmste von allen ihm lachend zu Grabe folgt, dem fünfzigfältigen Hahnrei! Gute Isis, erhöre dies Gebet, ich bitte dich!

Tras. Liebe Göttin, erhöre dieses Gebet deines Volkes! Denn so sehr es einem das Herz bricht, einen hübschen Mann zu sehn, der ein lockeres Weib hat, so tödlichen Kummer macht es, einen garstigen Schelm ohne Hörner herumgehen zu sehen. Drum, liebe Isis, sieh auf den Anstand und send' ihm sein verdientes Schicksal.

Charmion. Amen!

(Sie lachen.)

Alexas. Nun seht mir! Wenn's in ihrer Hand stände,
mich zum Hahnrei zu machen, sie würden zu Huren, um
es zu tun — doch still da, Antonius kommt.

Charmion. Nicht er, die Fürstin.

Vierter Auftritt.

Kleopatra aus dem Palast. Die Vorigen.

Kleopatra. Sahst ihr den Herrn?

Charmion. Nein, Herrin.

Kleopatra. War er nicht hier?

Charmion. Nein, gnädige Frau.

Kleopatra. Er war gestimmt zum Frohsinn, da auf
einmal

Ergriff ihn ein Gedank' an Rom. — Wo ist Alexas?

Alexas. Fürstin?

Kleopatra. Such' ihn und bring ihn her.

Alexas. Dort kommt der Herr.

Kleopatra. Wir wollen ihn nicht ansehen. Geht mit uns.
(Alle ab in den Palast.)

Fünfter Auftritt.

Antonius, Eros kommen von rechts vorn.

Eros. Fulvia, dein Weib, erschien zuerst im Feld.

Antonius. So? Gegen meinen Bruder Lucius?

Eros. Ja,

Doch bald zu Ende war der Krieg. Es einte

Der Drang der Zeiten beide wider Caesar,

Defß beßres Glück im Felde aus Italien

Sie nach der ersten Schlacht vertrieb.